

27.10.2015

Antrag

**der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP**

Industrie 4.0: Mittelstand sensibilisieren – Fachkräfte sichern – Smart Factories an berufsbildenden Schulen einrichten

I. Ausgangslage

Die Umsetzung von Industrie 4.0 kann in Deutschland zu einem zusätzlichen jährlichen Wirtschaftswachstum von prognostizierten 1,7 % Bruttowertschöpfung allein in den kommenden 10 Jahren führen. Dies untermauert eine Studie des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO und des Branchenverbands Bitkom. Hiervon könnte gerade Nordrhein-Westfalen mit seinem starken Maschinen- und Anlagenbau, seiner leistungsfähigen Automobilzulieferindustrie und seiner innovativen Informations- und Kommunikationsbranche wie kaum ein anderes Bundesland profitieren. Doch dazu müssen heute die richtigen Weichen gestellt werden.

Denn die Umsetzung von Industrie 4.0 ist kein Selbstläufer. Nordrhein-Westfalens Industrie wird vom Mittelstand geprägt: 94% aller Industriebetriebe sind hier mittelständisch. Viele dieser mittelständischen Betriebe sind in ihrer Branche Weltmarktführer, sogenannte Hidden Champions. Nach einer Studie des US-amerikanischen Netzwerkspezialisten Cisco in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftshochschule IMD in Lausanne könnten in den kommenden fünf Jahren weltweit vier von zehn etablierten Unternehmen durch neue, schnelle Marktteilnehmer und innovative Traditionsfirmen vom Markt gedrängt werden. Dennoch beschäftigt sich nach einer Umfrage der GfK im Auftrag der DZ Bank aus 2014 aktuell lediglich jedes zweite mittelständische Unternehmen mit möglichen Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung auf das eigene Unternehmen. Damit Industrie 4.0 eine Erfolgsgeschichte für den Industrie-Standort Nordrhein-Westfalen wird, muss daher insbesondere der Mittelstand stärker für den digitalen Wandel sensibilisiert werden.

Zunehmende Digitalisierung in Produktion und Vertrieb führt zwangsläufig zu Veränderungen bei Arbeitsbedingungen und -prozessen. Der Einsatz vernetzter, intelligenter Systeme im produzierenden Gewerbe erfordert entsprechend qualifizierte Mitarbeiter. Der Umgang mit digitalen Anwendungen muss daher Bestandteil vieler Berufsausbildungen in der Industrie werden.

Datum des Originals: 27.10.2015/Ausgegeben: 27.10.2015

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

So hat beispielsweise das Land Baden-Württemberg im Sommer die Schaffung von sogenannten „Lernfabriken 4.0“ an berufsbildenden Schulen beschlossen. Hier soll der Fachkräftenachwuchs „auf den mit der Einrichtung von Industrie 4.0-Prozessen einhergehenden Wandel der Arbeitswelt vorbereitet werden“. Ähnlich wie in der „Smart Factory“ der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Lemgo soll hier in einer möglichst praxisnahen Lernumgebung der Umgang mit intelligenten Maschinen und digital vernetzten Prozessen an den berufsbildenden Schulen vermittelt werden.

Das Konzept der „Lernfabrik 4.0“ sieht beispielsweise Grundlagen-Labore zu digital gesteuerten Produktionsmodulen vor, in denen Standard-Aufgaben einer industriellen Fertigung vermittelt werden. Weiterer Bestandteil sind verkettete Maschinensysteme, an denen intelligente Produktionsprozesse auf der Basis realer Industriestandards trainiert und vernetzte Abläufe selbst gesteuert werden können.

Daneben sollen die Lernfabriken als Demonstrationszentren für die mittelständische Wirtschaft dienen, um diese für die Herausforderungen des digitalen Wandels zu sensibilisieren. Hierzu setzen die Lernfabriken auf starke Partner aus der Industrie, die sich nicht nur an der Finanzierung der jeweiligen Lernfabrik beteiligen, sondern auch ihre Expertise in das Projekt einbringen.

II. Beschlussfassung

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, gemeinsam mit Schulträgern und nordrhein-westfälischer Wirtschaft ein Konzept für die Einrichtung von Smart Factories an den berufsbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen zu entwickeln. Hierbei sollten Ansätze mit entsprechender Ausrichtung Berücksichtigung finden. Im Focus dieser Smart Factories sollte die Vermittlung industrieller Fertigkeiten und das Trainieren intelligenter Produktionsprozesse für Auszubildende sowie die Sensibilisierung mittelständischer Unternehmen für die Herausforderungen des digitalen Wandels stehen.

Zur Finanzierung sollten insbesondere Mittel aus den europäischen Strukturfonds (EFRE, ESF) genutzt werden. Für den Aufbau von Smart Factories an berufsbildenden Schulen sollen starke Partner in der Industrie gewonnen werden, die sich finanziell und mit ihrer Expertise in das jeweilige Projekt einbringen.

Die Landesregierung wird aufgefordert, bis zum 31.12.2016 die Voraussetzungen für die Schaffung von mindestens einer Smart Factory an berufsbildenden Schulen in jedem IHK-Kammerbezirk in Nordrhein-Westfalen zum Schuljahr 2017/2018 zu schaffen.

Armin Laschet
Lutz Lienenkämper
Klaus Kaiser
Petra Vogt
Hendrik Wüst
Robert Stein

und Fraktion

Christian Lindner
Christoph Rasche
Ralph Bombis
Dietmar Brockes

und Fraktion